

**Starke Kinder - starke Jugendliche -
eine starke Gesellschaft**

Konzeption
Konzeption

des

Jugendtreff



MAKARIOS

in

Esslingen - Pliensauvorstadt



1. Wer sind wir?	4
1.1. Anschrift	4
1.2. Der Träger	4
1.3. Die Einrichtung	5
1.4. Das Team	5
2. Wo arbeiten wir und welchen Erwartungen sehen wir uns gegenüber? ...	5
2.1. Bemerkungen zum Stadtteil	5
2.1.1. Geschichtliches zur Vorstadt	5
2.1.2. Statistisches zur Vorstadt	6
2.1.3. Äußerliche Wahrnehmungen	7
2.1.3.1. Wohnsituation	7
2.1.3.2. Bewohner	7
2.1.3.3. Wohnumfeld	7
2.1.3.4. Vereine	7
2.1.3.5. Schulen	8
2.1.3.6. Kirchen	8
2.1.3.7. Bürgerschaftliches Engagement	8
2.2. Erwartungen an den Jugendtreff	8
2.2.1. Erwartungen des Trägers	8
2.2.2. Erwartungen der Stadt, vertreten durch das Sozialamt	9
2.2.3. Erwartungen des sozialen Umfeldes	9
2.2.3.1. Erwartungen der Nachbarn	9
2.2.3.2. Erwartungen der Schulen	10
2.2.3.3. Erwartungen der Jugendsozialarbeit	10
2.2.3.4. Erwartungen weiterer Personen und Einrichtungen	10
2.2.4. Erwartungen der Zielgruppen	10
2.2.5.1. Erwartungen der Kinder bis 10 Jahre	10
2.2.5.2. Erwartungen der Jugendlichen ab 11 Jahre	11
2.2.5. Erwartungen der Mitarbeiter	12
3. Für wen arbeiten wir?	13
3.1. Welche Gruppen sind im Stadtteil präsent?	13
3.1.1. Nationalitäten	13
3.1.2. Clique im Hof	13
3.1.3. HipHop und Breakdancer	13
3.1.4. „Türkische“ Jugendliche	14\\
3.1.5. „Deutsche“ Jugendliche	14\\
3.1.6. Mädchen	14
3.2. Welche Gruppen kommen in den Jugendtreff?	14
3.2.1. Zielgruppen	15
3.3. Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche der Pliensauvorstadt	16
3.4. Weitere Treffpunkte für Jugendliche in der PVS	16
4. Worauf arbeiten wir im Makarios hin?	16
4.1. Individuum	17
4.2. Sozialraum	19
4.3. Gesellschaft	21

5. Auf welchen Grundlagen arbeiten wir?	22
5.1. Grundlagen der CVJM-Arbeit.....	22
6. Wie arbeiten wir?	23
6.1. Beratung	23
6.2. Einzelfallhilfe	24
6.3. Gruppenarbeit.....	24
6.4. Projektarbeit	24
6.5. Erlebnispädagogik.....	24
6.6. Öffentlichkeitsarbeit.....	24
6.7. Gemeinwesenarbeit	24
6.8. Elternarbeit	25
6.9. Überregionale Arbeit.....	25
7. Welche Angebote machen wir?	25
7.1. Ferienprogramme	25
7.2. Aktionen	25
7.3. Regelmäßige Öffnungszeiten	26

Vorbemerkung: Aufgrund der besseren Lesbarkeit verzichte ich im folgenden auf die sogenannten weiblichen Endungen. Bei Bezeichnungen, die in der Mehrzahl gebraucht werden, wie z.B. die Mitarbeiter, sind Frauen und Männer gemeint.

1. Wer sind wir?

1.1. Anschrift

CVJM Jugendtreff Makarios
Eberhard-Bauerstr.22
73734 Esslingen
Phon: 0711-38 57 38
Email: cvjm@makarios.de
Internet: www.makarios.de
Leiter: Diakon Andreas Peschke,
Phon: 0177-32 48 718,
Email: andreas.peschke@cvjm-esslingen.de

1.2. Der Träger

Der CVJM Jugendtreff Makarios ist eine jugendhausähnliche Einrichtung unter Trägerschaft des CVJM Esslingen e.V.

„Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) Esslingen wurde 1872 gegründet. Als freier Träger der Jugendarbeit stehen seine Angebote allen Menschen unserer Stadt offen.

Der CVJM ist ein überkonfessioneller christlicher Jugendverband und will durch das Engagement vieler junger Christen, gleich welcher Herkunft, jungen Menschen helfen, sich mit den vielfältigen Problemen und Aufgaben dieser Welt zu befassen, ihr Leben zu meistern und ein sichtbares und hörbares Zeugnis der Realität von Jesus Christus zu sein.

In der Paris Basis¹ ist das Ziel und das Grundanliegen des CVJM beschrieben.

Der CVJM hat von seinem Grundauftrag her einen ganzheitlichen Ansatz. Er will junge Menschen nach Leib, Seele und Geist fördern. Dazu bietet er eine Vielzahl verschiedener Programme und Gruppen an. In Esslingen ist der CVJM von der Ev.Kirche beauftragt, für sie die Jugendarbeit zu machen, und von der Stadt Esslingen beauftragt in zwei Stadtteilen offene Jugendarbeit und im Innenstadtgebiet offene Kinderarbeit und offene Jugendarbeit (30%) durchzuführen.

Darüber hinaus gehört der CVJM zum deutschen und weltweiten CVJM/YMCA der in über 100 Ländern mehr als 30 Millionen Mitglieder erreicht.“²

¹ Die christlichen Vereine junger Menschen haben den Zweck, solche jungen Menschen miteinander zu verbinden, die Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten.

² Aus der Selbstdarstellung des CVJM Esslingen

1.3. Die Einrichtung

Das Makarios wurde 1980 eröffnet. Als Haus dient bis heute eine ehemalige Schulbaracke. 1997 wurde das Haus durch einen Wohncontainer erweitert. 1998 kam noch ein Grill- und Sportgelände hinzu. Im Jahr 2004 wurde ein neuer Jugendtreff unweit vom heutigen Standort bezogen.

Die Lage im Stadtteil ist am Rande, ist leicht von den beiden Schulen aus zu erreichen und hat eine größere räumliche Nähe zur Adalbert-Stifter-Hauptschule bekommen.



Das Haus hat im EG einen großen Aufenthaltsraum mit Billard, Tischkicker, PC's mit Internetanschluß, Sitzgelegenheiten, Theke und bei Bedarf auch der Möglichkeit eine Tischtennisplatte aufzustellen. Dazu kommen im EG noch drei Gruppenräume (einer für Mädchen, einer als Trainingsraum für Jungs, einer als Relaxraum zum Chillen) ein Werkraum, das Büro für die Hauptamtlichen und die Toiletten (eine für Rollstuhlfahrer). Im UG befinden sich ein Mehrzweckraum, der für Tanzen, Disco, Spiele und Feiern genutzt wird und extra Toiletten. Dieser Raum ist von den anderen Räumen durch ein Rolltor abzugrenzen und somit an Wochenenden zu vermieten. Außerdem gibt es alkoholfreie Getränke, Snacks und an den Abendöffnungszeiten warmes, günstiges Essen. Die Räume wurden wesentlich von Jugendlichen Besuchern mitgestaltet und eingerichtet..

1.3. Das Team

Das Team besteht aus einem Hauptamtlichen Mitarbeiter zu 100%, einem Hauptamtlichen Mitarbeiter zu 50%, einem Praktikanten (oder ZDL) und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ergänzt wird das Team von den Helfern.³

2. Wo arbeiten wir und welchen Erwartungen sehen wir uns gegenüber?

2.1. Bemerkungen zum Stadtteil

2.1.1. Geschichtliches zur Vorstadt

Zur Zeit der „Reichsstadt“ diente die heutige Pliensauvorstadt der Enthauptung, Erhängung und Folterung düsterer und ungewollter Gesellen. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird die Pliensauvorstadt mit Wohnhäusern bebaut. In dieser Zeit

³ siehe Konzeption zur Helferschulung

wurde auf dem Dreieck zwischen Hedelfingerstasse und der Stuttgarterstrasse den umherziehenden Zigeunern ein Lagerplatz angeboten. Es entstand damit die Bezeichnung „Zigeunerinsel“ für die Pliensauvorstadt.⁴

Ende des 19. Jahrhunderts, mit dem Beginn der Industrialisierung in Esslingen, wurde die Pliensauvorstadt zu einem wichtigen Industriestandort. Mit den Fabriken entstanden Wohnungen für die Arbeiter, den Mittelstand und sogar Fabrikantenvillen. Diese Mischung ist auch heute noch typisch für die Pliensauvorstadt, und stellte schon damals hohe Ansprüche an die Integrationsfähigkeit der Bewohner.

Nach dem 2. Weltkrieg bot die Pliensauvorstadt Raum für Bauprogramme, als große Flüchtlingsströme nach Esslingen drängten.

Sichtbares Wahrzeichen der Pliensauvorstadt ist die Südkirche. Sie wurde 1925/27 als Zeichen der Unabhängigkeit von der alten Stadt gebaut. Aus diesem Bestreben resultiert auch die Lage der Kirche auf erhabener Halbhöhenlage. Sie sollte so hoch liegen wie die Kirche auf der anderen Seite des Neckars, die Frauenkirche.

Der Stadtteil liegt in der Nähe zum Bahnhof und den kommerziellen und kulturellen Angeboten der Innenstadt. Die wichtigste Verbindung bildet dabei die historische Pliensaubrücke.⁵

1980 wurde die Holzbaracke, die heute als Makarios dient, an der Stuttgarterstrasse aufgestellt. Vorausgegangen war eine dynamische Jugendbewegung in der Pliensauvorstadt, die schließlich so viele Jugendliche ansprach, dass die räumlichen Möglichkeiten der Kirchengemeinde gesprengt und die pädagogischen Möglichkeiten der ausschließlich ehrenamtlichen Mitarbeiter überfordert wurden.

Der CVJM als Träger dieser neuen Einrichtung war zunächst von vielen der ehrenamtlichen Mitarbeiter gar nicht erwünscht. Erst im Laufe der Zeit merkten sie, dass diese Lösung gut für sie war.

2.1.2. Statistisches zur Vorstadt

Der Stadtteil Pliensauvorstadt (PVS) liegt optisch getrennt von der Innenstadt Esslingen auf der anderen Seite des Neckars.

Die statistischen Zahlen:

- Familien mit nur einem Elternteil (Alleinerziehende) 16 %⁶
- Kinder ausländischer Herkunft an der Grundschule 60,2 %⁷
- Jugendliche ausländischer Herkunft an der Adalbert-Stifter Hauptschule 74,8 %⁸
- Arbeitslose Jugendliche 17,9 %⁹
- Migranten 34,2%¹⁰
- Menschen mit Sozialhilfebezug 6,4 %¹¹

Damit ist die PVS zwar immer im vorderen Drittel der Statistik zu finden, aber im Vergleich mit anderen Stadtteilen nicht wesentlich problematischer. Einzelne

⁴ Esslinger Zeitung 25.7.1970

⁵ Stadtteilporträt: Geschichte – Jetzt - Zukunft

⁶ Sozialbericht der Stadt Esslingen 1997, S.10

⁷ dto. S.22

⁸ dto. S.26

⁹ dto. S.30

¹⁰ dto. S.36

¹¹ dto. S.56

Aussagen, wie z.B. „Über 80% der Jugendlichen bekommen keine Lehrstelle, dabei sieht es für die Mädchen hier noch schlechter aus als für die Jungen“¹² sind missverständlich oder falsch.

- 17,5 % der Einwohner der PVS sind unter 18 Jahren¹³. Das sind über 1000 Personen. Damit liegt die PVS knapp über dem Stadtdurchschnitt.

2.1.3. Äußerliche Wahrnehmungen

2.1.3.1. Wohnsituation

Beim Bummeln durch die Vorstadt zeigt sich die wirkliche Wohnsituation, die aus der Statistik mit einer mittleren Wohnungsbelegung mit etwas über 2 Personen nicht abzulesen ist. Es gibt kaum alleinstehende Einfamilienhäuser, im alten Stadtteil stehen viele kleine Häuser und ansonsten zwischen 1940 und 1960 gebaute Wohnblocks mit engen Treppenhäusern und entsprechend kleinen Zimmern. Dazu kommen noch mehrere etwas neuere Hochhäuser und eine Neubausiedlung am Rande der Vorstadt. Insgesamt sind die Menschen mit den Wohnverhältnissen zufrieden, auch wenn viele Kinder kein eigenes Zimmer haben und die Wohnungen insgesamt als zu klein für Familien beurteilt werden. Man wohnt vor allem wegen der preisgünstigen Wohnungen in der PVS.¹⁴

2.1.3.2. Bewohner

Der größte Teil der Menschen in der PVS sind als Arbeiter und Angestellte beschäftigt, dazu kommen noch einige wenige Beamte, selbständige Handwerker und Landwirte. Wenn man durch die Vorstadt geht, bekommt man leicht den Eindruck, dass dieser Stadtteil zu $\frac{3}{4}$ von Migranten bewohnt wird, obwohl die statistischen Zahlen nur von ca. $\frac{1}{3}$ sprechen. Ein möglicher Grund dafür ist sicherlich, dass zahlreiche Migranten einen deutschen Pass haben, bzw. dass z.B. türkische Familien im Durchschnitt mehr Kinder haben als deutsche Familien.

2.1.3.3. Wohnumfeld

In der PVS gibt es keine richtige Ortsmitte, darauf wurde auch in den Veranstaltungen zur Stadt 2030 und sozialen Stadt immer wieder hingewiesen. Es fehlen zudem Begegnungsmöglichkeiten, wie Cafes oder Vereine, sowie qualitativ befriedigende Spielplätze. Einzige nennenswerte Freifläche die von der Bevölkerung genutzt werden kann, ist der sogenannte „große Park“ (Schubert Anlage). Konflikte sind wegen der Übernutzung der vorhandenen Plätze vorprogrammiert.¹⁵

2.1.3.4. Vereine

Einziger bedeutender Verein in der PVS war bis vor kurzem der VFL Post 1845 e.V. der vor allem im Fußballbereich arbeitete. Inzwischen musste der Verein mit dem SV Weil fusionieren¹⁶, so dass es nun keinen wirklichen PVS Sportverein mehr gibt. Trotz der

¹² Zukunftswerkstatt Pliensauvorstadt vom 16.Mai 2000, S.18

¹³ Sozialbericht der Stadt Esslingen 1997, S.16

¹⁴ Zukunftswerkstatt Pliensauvorstadt vom 16.Mai 2000, S.15

¹⁵ siehe auch: Zukunftswerkstatt PVS vom 16.Mai 2000

¹⁶ Der Verein heißt jetzt SV 1845

hohen Zahl an Migranten gibt es keinen einzigen Verein dieser Gruppen in der PVS. Schuld daran sind vor allem die schlechten räumlichen Möglichkeiten im Stadtteil.¹⁷

2.1.3.5. Schulen

Die PVS beherbergt auf ihrem Stadtteilgebiet drei Schulen, wobei eine davon, die Waldorfschule, außer dem Standort, kaum etwas mit der PVS zu tun hat. Anders die Pliensaugrundschule, deren Schüler fast ausschließlich aus der PVS und Weil kommen. Genauso verhält es sich mit der Adalber-Stifter-Hauptschule. An beiden Schulen gibt es seit vier Jahren eine Jugendsozialarbeiterstelle. Vorteil dieser beiden Schulen ist, dass sie räumlich getrennt, aber dennoch in einem Stadtteil sind. Dadurch sind die Schülerzahlen an den jeweiligen Schulen kleiner und es gibt eine gewisse familiäre Atmosphäre. Schüler und Lehrer kennen sich gut.

2.1.3.6. Kirchen

Zwei Kirchen sind in der PVS vorhanden. Sie bieten zum einen älteren Menschen (Südkirche) und zum anderen Migranten aus Italien (St. Elisabeth) gute Angebote. Für Jugendliche gibt es noch eine katholische Pfadfinderschaft, die aber nicht speziell auf die PVS ausgerichtet ist.

2.1.3.7. Bürgerschaftliches Engagement

Die Hausaufgabenbetreuung PVS ist eine sehr wichtige und vermutlich im weiten Umkreis einmalige Einrichtung für Kinder und Jugendliche der PVS. Diese Hausaufgabenbetreuung, die durch das Engagement einer einzelnen Frau entstand und existiert, wenn auch inzwischen durch weitere Personen unterstützt, bietet den Kindern und Jugendlichen nicht nur Hilfe bei schulischen Problemen, sondern auch darüber hinaus.

2.2. Erwartungen an den Jugendtreff

2.2.1. Erwartungen des Trägers

Die Erwartungen des Trägers sind entsprechend seines christlichen Auftrages und des Auftrages durch die Stadt Esslingen geprägt.¹⁸

- Jungen Menschen in der PVS soll auf der Grundlage des christlichen Glaubens durch Beratung und Seelsorge Perspektiven für ihr Leben vermittelt werden.
- Als Jugendverband legt der CVJM großen Wert auf Beziehungsarbeit und Gruppenerfahrung, wodurch die Jugendlichen Gemeinschaft, Liebe und Akzeptanz erleben können und Orientierung und Unterstützung erhalten.
- Durch die Gewährleistung von mindestens 15 Stunden Öffnungszeit soll den Jugendlichen im Stadtteil Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung geboten werden.
- Die Arbeit im Jugendtreff Makarios soll durch ein ehrenamtliches Team mitgetragen werden.

¹⁷Zukunftswerkstatt PVS vom 16.Mai 2000, S.19f

¹⁸Dienstanweisung für Andreas Peschke

- Der Hauptamtliche Mitarbeiter soll ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen und schulen.
- Der Träger erwartet die Einbindung der Jugendreferenten der Offenen Arbeit sowohl in das Hauptamtlichenteam der CVJM-Referenten als auch in die Gesamtmitarbeiterschaft.
- Es wird außerdem erwartet, dass der Leiter bzw. die Leiterin der Offenen Arbeit sowohl im Stadtteil mit Kirchengemeinden (katholisch und evangelisch), Schulen und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe kooperiert, als auch den Kontakt zu anderen offenen Einrichtungen des CVJM in der Stadt pflegt.
- Die nachfolgend aufgeführten Erwartungen der Stadt Esslingen werden vom Träger in vollem Umfang mitgetragen.

2.2.2. Erwartungen der Stadt, vertreten durch das Sozialamt

Auszüge aus der Vereinbarung vom 10. September 1980 zwischen der Stadt Esslingen am Neckar und der CVJM Esslingen¹⁹:

- Unbeschadet der Ausrichtung des Betriebsträgers in seiner pädagogischen Arbeit hat die Einrichtung entsprechend allgemein anerkannten pädagogischen Zielsetzungen die Aufgabe, die Kreativität, Kritik und Urteilsfähigkeit junger Menschen zu stärken und sie so auf ihre Aufgabe als Mündige, mit Rechten und Pflichten ausgestattete Bürger vorzubereiten und in diesem Rahmen Persönlichkeitsentfaltung, soziales Engagement und verantwortungsvolles Handeln durch Beteiligung und Mitwirkung zu fördern.
- Die Einrichtung bietet Freizeithilfen, Begegnungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten, macht Angebote zur musischen, kulturellen, sozialen, sportlichen und politischen Bildung.
- Die Einrichtung steht allen jungen Menschen, vornehmlich aus dem Stadtteil Pliensauvorstadt, offen. Bestehenden oder sich bildenden Gruppen aus diesem Stadtteil wird Gelegenheit gegeben, sich in den dortigen Räumen zu treffen und zu betätigen, sofern dies der Betrieb und die Raumbelastung zulassen.(...)
- Im Rahmen der personellen Möglichkeiten wird im Einzelfall Beratungs- und Lebenshilfe angeboten, sofern sich dies aus der Arbeit der Einrichtung ergibt.
- Zur Gestaltung der Programme und der Veranstaltungen werden den Besuchern intern geeignete Mitwirkungsrechte eingeräumt. (...)
- Die Einrichtung soll an 5, regelmäßig aber an mindestens 3 Tagen in der Woche geöffnet werden. Über Öffnungs- und Schließzeiten wird die Stadt rechtzeitig informiert.

2.2.3. Erwartungen des sozialen Umfeldes

2.2.3.1. Erwartungen der Nachbarn

Die Nachbarn des Jugendtreffs sehen die Mitarbeiter des Makarios als Verantwortliche für Ruhe und Ordnung in, vor und um den Jugendtreff herum. Sie sind einerseits der Meinung, dass die Jugendlichen einen Ort haben müssen, wohin sie gehen können, aber

¹⁹ Vereinbarung vom 10. September 1980 zwischen der Stadt Esslingen am Neckar und der CVJM Esslingen

andererseits können sie nicht akzeptieren, dass dieser Ort vor ihrer Haustür ist. Wenn es zu Ruhestörungen, Sachbeschädigungen o.ä. kommt, dann sind zuallererst die Jugendlichen des Makarios schuld und die Mitarbeiter werden beauftragt, das Problem zu lösen, bzw. dafür zu sorgen, dass es nicht mehr auftritt.

2.2.3.2. Erwartungen der Schulen

- Angebot qualifizierter Freizeitangebote im Stadtteil für Kinder und Jugendliche der Schulen
- Ständige Terminabsprachen bei Nachmittagsangeboten der Partner
- Kooperation im Sinne von „Schule öffnet sich für Partner“ und umgekehrt
- Bereitschaft zur Mitarbeit bei Schullandheimaufenthalten, Projektwochen, Schulfesten und ähnlichen Aktivitäten
- Verlässlicher Partner in Sachen Freizeitpädagogik
- Zusammenarbeit in der Begleitung von Kindern in Problemsituationen
- Kooperation bei Elternabenden (Vorstellung der Arbeit des Makarios)
- Qualifizierung der Schüler in Sozialverhalten und Selbstreflexion
- Unterrichtsbeteiligungen
- Information über Programme und Angebote

2.2.3.3. Erwartungen der Jugendsozialarbeit

- Austausch und Abstimmung der Angebote
- Inhaltlicher Austausch
- Information über Programme und Angebote
- Austausch und Ergänzung bei Einzelfallhilfe (männlicher Part)
- Unterrichtsangebote gestalten
- Mitwirkung bei Elternabenden, Schulfesten
- Mitwirkung beim Schülerfrühstück
- Angebot eines Schulgottesdienstes

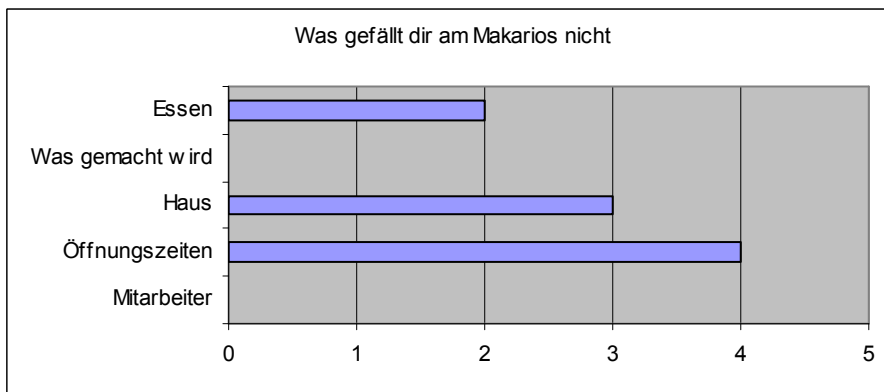
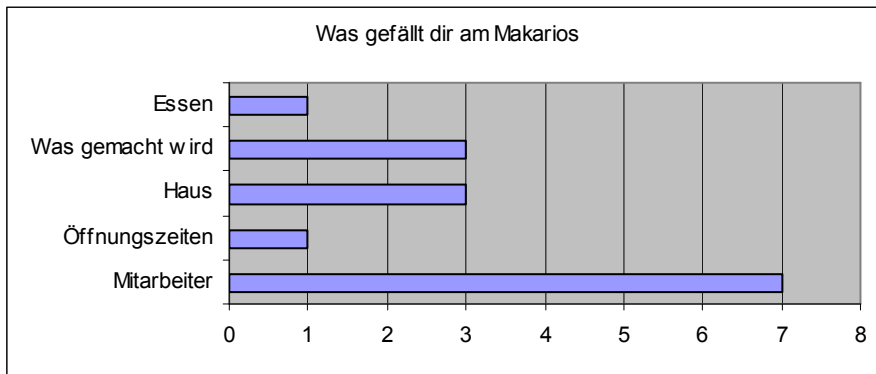
2.2.3.4. Erwartungen weiterer Personen und Einrichtungen

Allgemein wird die Erwartung gestellt, dass der Jugendtreff bzw. dessen Mitarbeiter die Kinder und Jugendlichen unter Kontrolle halten und ihnen sinnvolle Freizeitbeschäftigung anbieten. Der Bürgerausschuß hat bisher noch nie Erwartungen geäußert, aber sich interessiert über die Arbeit informiert. Zum Sportverein wurde mehrmals versucht intensiven Kontakt aufzubauen, was aber leider nicht gelang.

Erwartungen der Zielgruppen

2.2.5.1. Erwartungen der Kinder bis 10 Jahre

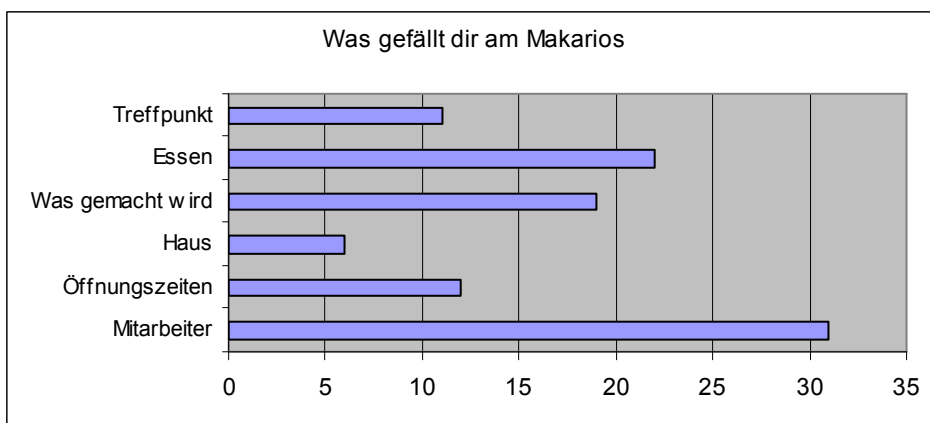
Befragt wurden 10 Kinder zwischen 7 und 11 Jahre. Diese kommen alle regelmäßig in unser Kinderangebot: Kids-Treff

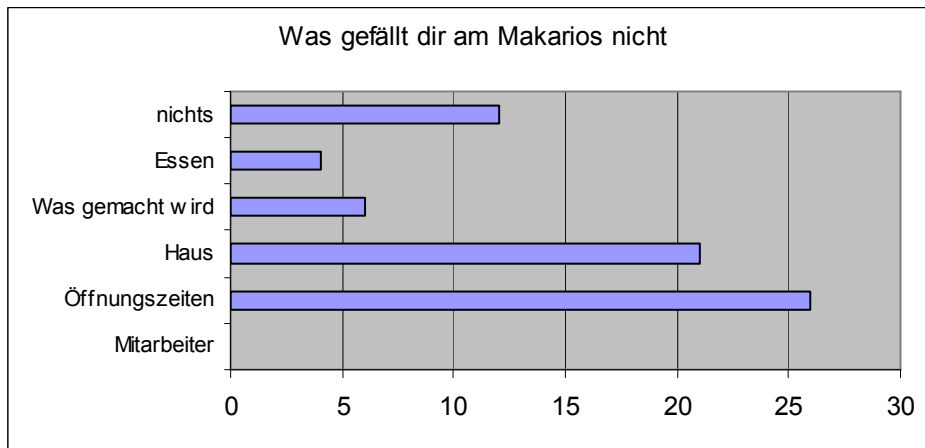


Deutlich wird an den Aussagen, dass die Kinder gerne mehr Möglichkeiten hätten, das Haus zu nutzen und dass sie gerne die Möglichkeit hätten, ein warmes Mittagessen zu bekommen. Unser Programm scheint dagegen ihren Geschmack zu treffen, was nicht verwunderlich ist, da sie ja Stammgäste sind.

2.2.5.2. Erwartungen der Jugendlichen ab 11 Jahre

Befragt wurden 71 Jugendliche und junge Erwachsene ab 11 Jahre.





An den Ergebnissen wird deutlich, dass die Jugendlichen mit den Mitarbeitern und mit dem Programm sehr zufrieden sind. Einen großen Bedarf gibt es bei der Frage nach einem neuen Haus und nach mehr Öffnungszeiten.

2.2.4. Erwartungen der Mitarbeiter

Im Jahr 1998 haben sich Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeiter an einem Wochenende daran gemacht, Ziele und damit auch Erwartungen zu formulieren. Diese sind in Anlage 3 unter dem Titel: „Ziele des CVJM Jugendtreff Makarios 1998“ schriftlich dargelegt.

Folgende Ziele und Erwartungen werden darin formuliert:

- Es ist unser Auftrag, Kindern und Jugendlichen zu helfen, in dieser Welt mit ihrem Leben zurecht zu kommen. Da wir selbst erfahren haben, dass eine Beziehung zu Gott ein Leben positiv verändert, möchten wir dies weitergeben. D.h. wir wollen:
 1. Menschen helfen, dass ihr Leben gelingen kann, und
 2. Menschen für ein Leben mit Jesus Christus gewinnen.²⁰
- Bereits recht früh (ab sechs) wollen wir den Kindern begegnen und als verlässliche Ansprechpartner für sie da sein, sowie Regeln einführen. Wir erhoffen uns davon eine Vereinfachung bei der Arbeit mit den Älteren in einigen Jahren. Wir wollen die Gruppenfähigkeit stärken, (...) ²¹
- Der Trend unserer Gesellschaft, „es geht mich nur mein eigenes an“, ist bei unseren Jugendlichen noch verstärkt. Zudem weichen sie in der Regel Verantwortung aus, wann immer es möglich ist. Dies wollen wir verändern, bzw. dem entgegenwirken, (...) ²²

Darüber hinaus formulieren die Mitarbeiter noch persönliche Ziele und Erwartungen:

- Freude an der Arbeit
- Erfolgreiches Arbeiten (z.B. durch Erreichung einzelner Ziele)

²⁰ Ziele des CVJM Jugendtreff Makarios 1998, S.2

²¹ dto. S.3f

²² dto. S.5

- Anerkennung, Bestätigung, Vergünstigungen
- Selbstverwirklichung
- Begleitung in ihrem alltäglichen Leben.

3. Für wen arbeiten wir?

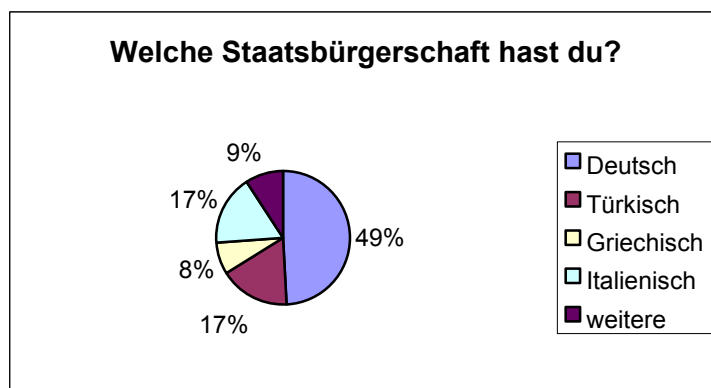
Da die überwiegende Anzahl der erreichten Jugendlichen Migranten sind, muß die Migrationsarbeit differenziert betrachtet werden. Die Migranten unterscheiden sich ja nicht nur durch Herkunft, Nationalität oder Religion, sondern auch durch die Beweggründe der Migration. Deshalb sind die Katalogisierungen, die nun folgen mit Vorsicht zu betrachten.

3.1. Welche Gruppen sind im Stadtteil präsent?

3.1.1. Nationalitäten

Neun verschiedene Nationalitäten konnten bei unserer Umfrage (71 befragte Besucher) festgestellt werden.

Diese teilen sich prozentual wie folgt auf:



Dabei ist zu beachten, dass die Angabe der Staatsbürgerschaft nicht immer identisch mit dem Herkunftsland ist, da viele bisherige ausländische Jugendliche inzwischen einen deutschen Pass haben. Ob sich der Jugendliche auch mit Deutschland identifiziert, lässt sich am besten mit einer einfachen Frage herausbekommen: Es spielt bei der Fussball WM Deutschland gegen.....für wen bist du?

3.1.2. Clique im Hof

Benannt nach ihrem Treffpunkt im Innenhof der Neubauten in der Breite. Diese Clique besteht aus etwa 15-20 Jugendlichen. Etwa die Hälfte bis 2/3 von ihnen kommen regelmäßig in den Jugendtreff

3.1.3. HipHop und Breakdancer

Die zu dieser Gruppe zählenden Jugendlichen sind Stammesbesucher des Jugendtreffs. Es handelt sich dabei um etwa 25 Jugendliche. Sie treffen sich auch außerhalb der Öffnungszeiten zum Tanzen im Jugendtreff.

3.1.4. „Türkische“ Jugendliche

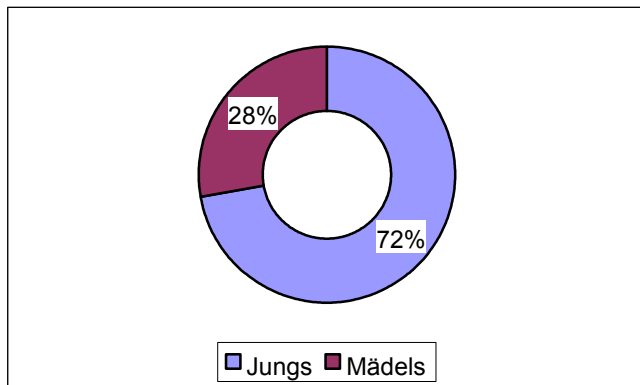
„Türkisch“ ist nicht mehr Nationalitätsbezeichnung sondern eher Wurzelbezeichnung. Dies bedeutet, dass die meisten bereits hier in Deutschland geboren wurden, oder zumindest im Kleinkindalter nach Deutschland kamen, jetzt einen deutschen Pass haben und auch nicht mehr daran denken, dauerhaft in die Türkei zurück zu gehen. Trotzdem haben diese Jugendlichen ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl, das auch darin liegt, dass sie als zweite Sprache türkisch beherrschen und sich lose dem Islam zugehörig fühlen. Sie sind eine große Besuchergruppe des Makarios.

3.1.5. „Deutsche“ Jugendliche

Gemeint sind Jugendliche, deren Eltern bereits in Deutschland geboren und einen deutschen Pass haben. Diese Gruppe besteht aus vielen einzelnen Jugendlichen und mehreren kleinen Gruppen. Sie halten sich überwiegend zuhause auf, oder aber in der Innenstadt (z.B. Komma) oder aber in Stuttgart. Es gibt zu vielen von ihnen lockeren Kontakt.

3.1.6. Mädchen

Mädchen oder junge Frauen tauchen als Kleinstgruppen auf, oder sind Teil von Cliques. Sie fallen in der Öffentlichkeit kaum auf. Bei der Anzahl der Besucher sind sie aber nicht zu vernachlässigen, wie auch unsere Umfrage deutlich machte.



Danach sind fast ein Drittel der Besucher Mädchen oder junge Frauen.

Allgemein kann gesagt werden, dass sich die Gruppen untereinander mischen und durchaus z.T. auch enge Kontakte untereinander vorhanden sind.

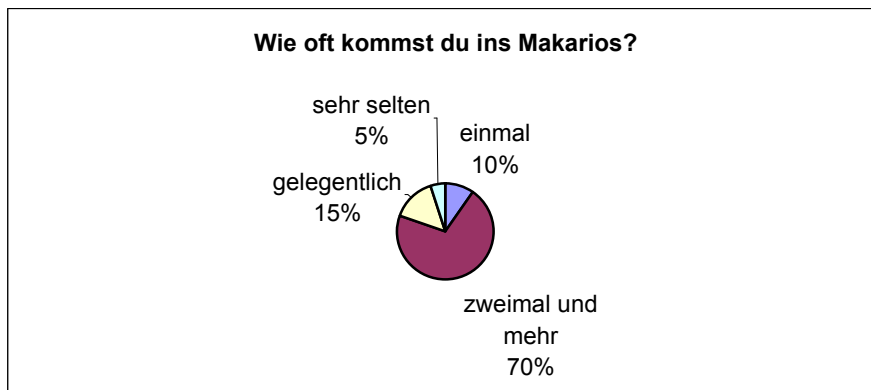
3.2. Welche Gruppen kommen in den Jugendtreff?

Entscheidend dafür, welche Jugendlichen den Jugendtreff besuchen sind die Kriterien:

- Programmangebot
- Öffnungszeiten und
- bisherige Besucher.

Zu beachten ist dabei, dass ein und dasselbe Programmangebot und ein und dieselben Öffnungszeiten für mehrere Gruppen geeignet sein können, die sich aber miteinander nicht vertragen.

Die geringsten Besucherzahlen haben wir bei den „deutschen“ Jugendlichen und bei den Mädchen. Das liegt darin, dass die Interessen dieser beiden Gruppen größtenteils anders sind als unser Angebot und dass viele dieser Jugendlichen keinen Kontakt zu den Besuchern des Jugendtreffs wünschen, oder haben dürfen. Manche sind auch der Meinung, dass die Jugendlichen des Makarios „das Letzte“ der PVS sind, und wollen sich davon distanzieren. Dafür sind die Jugendlichen, die das Makarios besuchen äußerst „zuverlässig“. 80% von ihnen kommt mindestens einmal pro Woche ins Makarios – 70% sogar zweimal oder öfter!



3.2.1. Zielgruppen

Letztlich sind alle Kinder und Jugendlichen der PVS unsere Zielgruppe. Da dies aber kaum umzusetzen ist, verstehen wir unter Zielgruppen Gruppen von Kindern und Jugendlichen, denen wir eine besondere Aufmerksamkeit und Angebote widmen.²³

- Hier sind zuerst die Kinder im Grundschulalter zu nennen. Dabei geht es vor allem darum, Kontakte und Bekanntheit zu schaffen, sowie Grundlagen zu legen für die späteren Begegnungen.
- Als zweites die Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren, auf deren Begleitung wir besonders großen Wert legen. Wir sind davon überzeugt, dass es in diesem Alter noch am ehesten möglich ist, positive Veränderungen möglich zu machen, gleichzeitig ist es auch für die Jugendlichen eine besonders schwere Zeit durch die Veränderungen der Pubertät.
- Als drittes sind all diejenigen Kinder und Jugendlichen zu nennen, die durch besondere Probleme auffallen und die bereit sind, sich von uns begleiten zu lassen.

Alle weiteren Jugendlichen sind herzlich willkommen, auch wenn die Kapazitäten für intensivere Betreuung aufgebraucht sind.

²³ „Die immer noch weit verbreitete Vorstellung eines Prinzips der Offenheit für alle Kinder und Jugendlichen eines Einzugsbereiches, die nicht einlösbar ist und die Mitarbeiter ständig überfordert, führt dann schnell zur Dominanz einzelner Cliques und dem „Rückzug“ der Mitarbeiter hinter die Theke; so entsteht ein Teufelskreis, der dazu führt, dass viele Jugendeinrichtungen starr und wenig mobil sind.“ Ulrich Deinet, Stadtteilorientierung und Mobilität, S.19, in: Offene Jugendarbeit, Hrg.: Bayerischer Jugendring

3.3. Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche der Pliensauvorstadt

- SV 1845 – bietet Fußball in verschiedenen Altersgruppen an. Eine Mädchenfußballfrauschaft ist mangels Beteiligung beendet worden. Außerdem gibt es Kinderturnen.
- NAD (Innenstadt) – Kommerzielle Disco, ist für viele Jugendliche ab 16 Jahren ein wichtiger Treffpunkt
- Komma – die Discos werden gerne und stark genutzt
- Zentrum Zinsholz (Ostfildern) – die Discos werden gerne und stark genutzt
- Jugendbüro – für einzelne Jugendliche ein wichtiger Anlaufpunkt
- Jugendsozialarbeit an der Adalbert-Stifter und Pliensaugrundschule – mit der Fertigstellung des Schülertreffs wird die Bedeutung der Jugendsozialarbeit für eine große Anzahl an Jugendlichen steigen. Z.Zt. finden hier vor allem Beratungen und Einzelfallhilfen statt, sowie in Kooperation mit dem Jugendtreff Freizeitangebote und in Kooperation mit dem BDKJ eine Mädchengruppe.
- Jugendgruppen des CVJM – die Jungschar für Mädchen in der PVS, findet regen Zulauf. Auch Gruppen im CVJM Lutherbau haben zahlreiche Jugendliche aus der PVS als Besucher.
- Dieselstrasse – hat für die Jugendlichen in der PVS kaum eine Bedeutung

3.4. Weitere Treffpunkte für Jugendliche in der PVS

Bolzplatz am Rande der Pliensauvorstadt neben dem VFL Sportgelände und gegenüber der Waldorfschule

Schulhof der Waldorfschule

Großer Park (Schubertanlage)

Schulhof der Adalbert-Stifter-Schule

Innenhof der Neubauten an der Stuttgarterstrasse / Eberhard-Bauer-Strasse

4. Worauf arbeiten wir im Makarios hin?

Vorbemerkung:

Wir sind überzeugt, dass es in der Zukunft noch viel mehr darauf ankommt, dass junge Menschen Begleiter finden, die ihnen helfen, ihr Leben zu entfalten. Es ist erschreckend, wie im Zeitalter der Kommunikation viele Kinder und Jugendliche ihre sozialen Kontakte verlieren und zunehmend unfähig sind, das Miteinander zu gestalten. In einer solchen Welt wird der Kinder- und Jugendarbeit, die großen Wert auf Beziehungsarbeit und

Gruppenerfahrung legt, verstärkte Bedeutung zukommen. Im CVJM erfahren die jungen Menschen Gemeinschaft, erhalten Orientierung und Unterstützung, erleben Liebe und Geborgenheit. Dadurch werden sie

- Gefördert in ihrer Gemeinschafts- und Beziehungsfähigkeit
- Befähigt zur Bewältigung ihres Alltags
- Ermutigt und angeleitet, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.²⁴

Das Makarios will Kinder und Jugendliche in ihrer Lebensbewältigung unterstützen. Wir wollen sie begleiten, herausfordern, fördern und sie in ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten in unserer Gesellschaft begleiten.

Unsere **Wirkungsziele** sind dabei ausgerichtet auf die Ebenen:

- **Individuum (4.1)**
- **Sozialraum (4.2)**
- **Gesellschaft (4.3)**

Dazu sind als **Handlungsziele** notwendig, den Kindern und Jugendlichen Räume und Möglichkeiten zu erschließen, in denen sie sich zu starken Kindern und Jugendlichen entwickeln können. Dieses soziale Lernen ereignet sich in unterschiedlichen Bereichen: individuell, im sozialen Umfeld (beispielsweise Freunde, Familie, Schule) und in der Gesellschaft. Unser Schwerpunkt als Mitarbeiter/innen im MAKARIOS, ist das soziale Lernen in den Bereichen des Individuums und im sozialen Umfeld. Darüber hinaus versuchen wir in Projekten, die Augen der Kinder und Jugendlichen für bürgerschaftliches Engagement zu öffnen.

4.1 Individuum

Wirkungsziel 1

- Wir wollen auf der individuellen Ebene den Einzelnen in seiner emotionalen und geistigen Entwicklung stärken.

Begründung:

Emotionales Lernen ist eine wesentliche Entwicklungsaufgabe der frühen Kindheit. Sie bildet eine wichtige Grundlage, um zu einer starken, reifen, selbstbewussten und beziehungs-fähigen Persönlichkeit heranzuwachsen. Immer wieder stellen wir allerdings fest, dass bei vielen unserer Kinder und Jugendlichen starke Defizite in der emotionalen Entwicklung vorhanden sind. Dies zeigt sich z.B. in eingeschränkter Selbst- und Fremdwahrnehmung, geringer Konfliktfähigkeit oder eines wenig ausgeprägten Zugangs zu den eigenen Gefühlen.

Handlungsziele

Zur Erlangung von Selbst-, Sach-, Sozial- und interkulturellen Kompetenz bieten wir den Kindern und Jugendlichen Räume, in denen sie lernen können,

- sich selbst zu reflektieren
- Konflikte auszutragen
- sowie Geborgenheit und Wertschätzung zu erfahren.

Sie brauchen außerdem auch Regeln und Grenzen. Als Mitarbeiter/innen im MAKARIOS sind wir uns dessen bewusst und bieten den Kindern und Jugendlichen

²⁴ Ausschnitte aus der Präambel der: Stiftungssatzung der CVJM Kinder- und Jugendstiftung

entsprechende Reibungsflächen, damit sie lernen Regeln und Grenzen zu akzeptieren. Sie werden damit befähigt,

- Andersdenkende anzuerkennen
- bekommen Mut
- werden befähigt, ihr Umfeld zu verändern.
- Sie lernen Ehrlichkeit gegenüber sich selbst und anderen.

Der Angst und Perspektivlosigkeit im Bezug auf die persönliche und berufliche Zukunft wollen wir entgegenwirken, indem wir den Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Gaben zu entdecken und zu entfalten.

Wirkungsziel 2

- Wir wollen auf der individuellen Ebene den Einzelnen in seiner körperlichen Entwicklung stärken.

Begründung:

Ein gesunder Umgang mit den eigenen körperlichen Ressourcen und Bedürfnissen, ist für Jugendliche häufig sehr schwierig. Bei vielen unserer (vor allem männlichen) Besucher stellen wir fest, dass sie unter dem Druck des Umfeldes stehen, ihre Männlichkeit durch ihr körperliches Erscheinungsbild zur Schau zu stellen. Dies führt häufig entweder zur Selbstmanipulation (z.B. Muskelaufbaustoffe, Krafttraining) oder zu Resignation (z.B. Alkoholkonsum, Drogen; Verwahrlosung des Körpers), sehr oft auch zu falschen Vorstellungen über gesunde Körperlichkeit (z.B. immer verfügbare Sexualität). Bei Mädchen zeigt sich ein verzerrtes Bild über den eigenen Körper eher im Bereich der Essstörungen.

In zunehmendem Maße zeigt sich außerdem, dass häufig schon Kinder im Grundschulalter aufgrund mangelnder Bewegung Koordinationsschwierigkeiten haben und keine altersgerechte Entwicklung der Grob- und Feinmotorik vorhanden ist. Wir wollen deshalb Spass an Bewegung frei von Leistungsdruck vermitteln.

Handlungsziele

Wir wollen zu einem gesunden Umgang mit der eigenen Körperlichkeit helfen, indem

- wir über Gefahren und falsche Vorstellungen aufklären
- wir Kinder und Jugendliche ermutigen ihre Körperlichkeit zu reflektieren um Klarheit darüber zu gewinnen, was sie selbst wirklich wollen.
- wir, wo immer möglich, allen Kindern und Jugendlichen anbieten, sich im Rahmen ihrer persönlichen Fähigkeiten körperlich zu betätigen.
- wir den Kindern und Jugendlichen durch zusätzliche altersgerechte Bewegungsangebote in Spiel und Sport, Spaß an Bewegung vermitteln.

Wirkungsziel 3

- Wir wollen auf der individuellen Ebene den Einzelnen in seiner geistlichen Entwicklung stärken.

Begründung:

Unserem christlichen-biblischen Menschenbild begreifen wir den Menschen als Einheit von Leib, Seele und Geist. Dies wird z.B. an der Sinnfrage deutlich: „Wozu lebe ich überhaupt? Was hat mein Leben für eine Bedeutung?“ Die Vielzahl der religiösen Angebotspalette macht deutlich, wie groß die Sehnsucht der Menschen nach

transzendenten Erfahrungen nach wie vor ist. Wir meinen deshalb, dass es zu den Entwicklungsaufgaben Heranwachsender gehört, über eine Wirklichkeit nachzudenken, die über das Materielle hinausgeht. Wir sind uns dabei bewusst, dass wir als CVJM-Mitarbeiter für unsere muslimischen Treffbesucher eine Herausforderung darstellen. Allerdings erleben wir, dass viele dieser Kinder und Jugendlichen (ihr Anteil beträgt immerhin ein Drittel aller Besucher) gerne in unsere Einrichtung kommen und die Mitarbeiter als Ansprechpersonen für ihre Lebensfragen betrachten.

Handlungsziele

Wir wollen die Kinder und Jugendlichen ihre eigene Religiosität entdecken lassen.

- Dazu geben wir ihnen zum einen Informationen über ihren Glauben, wie auch den Glauben "der Anderen". Uns fällt immer wieder auf, dass viele Kinder und Jugendliche, die dem Islam angehören, von den Grundsätzen ihrer eigenen Religion nur sehr wenig wissen.
- Zum anderen verstehen sich die Mitarbeiter als Vorbilder, die ihnen zeigen, wie Glaube in der heutigen Zeit in positiver Weise gelebt werden kann.
- Als Christen scheuen wir uns dabei nicht, über unseren christlichen Glauben und unsere Gotteserfahrungen zu reden.
- Wir suchen außerdem den Dialog mit Andersgläubigen, um so zum besseren Verständnis der eigenen und anderen Position beizutragen.

Aus der Beschäftigung mit der eigenen und Religiosität von anderen folgen unter anderem

- mehr Verständnis für den Anderen
- Toleranz und
- mehr Rücksicht auf die Umwelt

4.2 Sozialraum

Wirkungsziel 1

- Wir wollen Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zur Begegnung und Räume zur Freizeitgestaltung mit ihren Freunden bieten.

Begründung:

Kinder und Jugendliche brauchen einen offiziellen Treffpunkt im Stadtteil, weil

- informelle Treffpunkte von Jugendlichen häufig eine Quelle des Ärgernisses für betroffene Anwohner/innen sind.
- sie häufig mit ihren Familien in zu kleinen Wohnungen leben, in denen es keine Rückzugsmöglichkeiten gibt.
- sie Räume brauchen, die sie sich aneignen können und die sie ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend gestalten dürfen.

Eine Umfrage des Stadtjugendringes im Jahr 2000 hat zudem ergeben, dass die wichtigsten Personen und Ansprechpartner im Leben der Kinder und Jugendlichen ihre Freunde sind. Daraus wird deutlich, wie groß der Einfluss der Kinder und Jugendlichen aufeinander ist. Der Jugendtreff soll deshalb ein Ort sein,

- den Kinder und Jugendliche zusammen mit ihren Freunden aneignen können.
- an dem neue Freundschaften entstehen können.
- an dem der Umgang mit Interessenkonflikten (z.B. Welche Musik wird gehört, wer nutzt wann welche Spiele/Geräte?) gelernt werden kann.

Handlungsziel

Es ist uns wichtig, ganze Freundescliquen in unsere Arbeit zu integrieren. Das kann heißen, dass sie einfach die Möglichkeit haben, die Räumlichkeiten als Treffpunkt zu nutzen.

Das kann aber auch bedeuten, dass es bei Konfliktfällen zur Mediation kommen kann oder die Freundesclique zu einer aktiven Freizeitgestaltung animiert wird.

Wirkungsziel 2

- Wir wollen zur Unterstützung und Entlastung von Familien beitragen

Begründung:

Nur wenige unserer Kinder und Jugendlichen erleben intakte bzw. vollständige Familien. Deshalb suchen sie in der Regel in der Peergroup ihre Ersatzfamilie, die allerdings oft nicht entsprechende Hilfestellung bieten kann. Deshalb versteht sich das Mitarbeiterteam bzw. wird von etlichen Jugendlichen als Ersatzfamilie verstanden

Viele unserer Besucher kommen außerdem aus einem Familienhintergrund, in welchem Spannungen aufgrund fehlender Ressourcen und Netzwerke nicht ausreichend ausbalanciert werden können. Häufig erleben wir diese Spannungen bei

- Trennungs- und Scheidungskonflikten oder bei
- Migranten, die mit dem Spannungsfeld „Leben zwischen zwei Kulturen“ nicht zurecht kommen.

Handlungsziele

- Das MAKARIOS ist ein Ort, der von den Kindern und Jugendlichen als Heimat erlebt wird. Sie nehmen dort und vor allem auf Freizeiten am Leben der Mitarbeiter teil. Sie können so Ersatzfamilie leben und erleben.
- Als Mitarbeiter im MAKARIOS sind wir uns bewusst, dass wir mehr sind als Jugendbetreuer. Wir bieten deshalb im Rahmen unserer Möglichkeiten, Beratung nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, sondern auch für ihre Eltern an.
- Darüber hinaus sind wir Vermittler zu weiteren Beratungsstellen.

Wirkungsziel 3

- Wir wollen eine stabile und gute Zusammenarbeit erreichen mit der Schule

Begründung:

Die meiste Zeit ihres Lebens verbringen Kinder und Jugendliche in der Schule, somit ist die Schule ein wichtiges Lebensfeld für sie. Dabei nehmen viele unserer Kinder und Jugendlichen die Schule häufig nicht positiv wahr. Die Schule und vor allem die Lehrer, stehen in der Spannung von Wissensvermittlung und der Notwendigkeit, auf zunehmende soziale Auffälligkeiten einzelner Schüler zu reagieren. Für Lehrer bedeutet dies, dass neben der Lehrtätigkeit die Erziehung, besonders in sozialen Kompetenzen, eine immer größere Rolle spielt.

Handlungsziele

- Wir wollen mit den Schulen und der Schulsozialarbeit zusammenarbeiten.
- Kinder und Jugendliche können von uns in schulischen Problemen beraten und unterstützt werden. Wir nehmen dabei die Rolle als Vermittler ein.
- Darüber hinaus beteiligen wir uns an schulischen Unternehmungen oder führen gemeinsame Projekte durch.

Wirkungsziel

- Als Einrichtung wollen wir aktiv an der Gestaltung des Stadtteils mitwirken

Begründung:

Neuere Forschungen²⁵ zeigen, wie wichtig ein sozialräumlicher Blick auf den Stadtteil ist, um einen Blick dafür zu bekommen, welche Möglichkeiten und Schwierigkeiten Kinder und Jugendliche haben, sich öffentliche Räume anzueignen. Deshalb ist es uns wichtig, im Stadtteil präsent zu sein und auch ein gutes Netzwerk mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, sowie Vereinen und Kirchen aufzubauen und zu pflegen.

Handlungsziele

- Durch das Aufsuchen von Plätzen (z.B. Schule, auf der Straße) versuchen wir in Kontakt zu kommen mit neuen Kindern und Jugendlichen.
- Durch regelmäßige Stadtteilbegehungen wollen wir Veränderungen (z.B. neue Graffiti's, Vermüllung, veränderte Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen, Vandalismus, bauliche Maßnahmen etc.) im Stadtteil unter dem Aspekt der Bedeutung für Kinder und Jugendliche wahrnehmen.
- Aber auch den Anwohnern möchten wir Transparenz zeigen, in dem wir Tage der offenen Tür oder ähnliche Veranstaltungen anbieten.
- Das Netzwerk innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe wollen wir durch Gremienarbeit und Zusammenarbeit festigen.

4.3 Gesellschaft

Wirkungsziel

Eine Gesellschaft braucht Menschen, die bereit sind, sich für die Gesellschaft zu engagieren (Bürgerschaftliches Engagement). Deshalb ist Partizipation von Kindern und Jugendlichen wichtig und gilt als ein verbindliches Wirkungsziel in der offenen Arbeit. Sie sollen das Verständnis bekommen, selbst ein Teil der Gesellschaft zu sein und diese mitgestalten zu können. Sie lernen sich nicht nur mit ihren eigenen Problemen zu beschäftigen sondern den Blick über den eigenen Horizont hinaus zu bekommen.

Handlungsziele

- Wir unterstützen Kinder und Jugendliche in der Erfahrung, dass es sich für sie selbst lohnt, an andere zu denken. Sie sollen erleben können, dass es gewinnbringend sein kann, über den eigenen Tellerrand zu schauen, indem sie ihre Mitwirkungsrechte kennen lernen und damit umgehen.
- Durch den Einsatz eigener Gestaltungsmöglichkeiten lernen sie Veränderungen zu bewirken, um für sich, aber auch für andere etwas zu erreichen. Dazu bieten wir unterschiedliche Projekte an oder beteiligen uns an Projekten anderer. Dabei achten wir darauf, dass für die Kinder und Jugendlichen das richtige Maß an Anforderung und Verantwortung gefunden wird.

Unter anderem sind dies Projekte zur

- Unterstützung bei der gesellschaftlichen Integration (z.B. in der Arbeit, Schule...)
- im Zusammenleben verschiedener Kulturen
- Förderung bürgerschaftlichen bzw. ehrenamtlichen Engagements

²⁵ vergl. Deinet

5. Auf welchen Grundlagen arbeiten wir?

Vorbemerkungen:

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.²⁶

Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.²⁷

Damit sich Kinder und Jugendliche in einer sich komplizierten und sich wandelnden Welt zurechtfinden, die nötige Sicherheit gewinnen und Toleranz üben können, brauchen sie Orientierungswissen, Wertvorstellungen und kulturelle Kompetenzen.²⁸

Kinder brauchen in unserer Mediengesellschaft nicht nur die Fähigkeit mit all den Medien umzugehen, sondern viel mehr die Fähigkeit zu erkennen was wichtig ist, Wert hat, Sinn ergibt, Bedeutung trägt, und danach zu handeln...im Treibsand der Informationen die Goldkörner der Bedeutung herausfinden, weil sie schwerer wiegen im Dahinfließen des Lebens.²⁹

5.1. Grundlagen der CVJM-Arbeit

Der CVJM ist ein überkonfessioneller christlicher Jugendverband und will durch das Engagement vieler junger Christen, gleich welcher Herkunft, jungen Menschen helfen, sich mit den vielfältigen Problemen und Aufgaben dieser Welt zu befassen, ihr Leben zu meistern und ein sichtbares und hörbares Zeugnis der Realität von Jesus Christus zu sein.

In der Paris Basis ist das Ziel und das Grundanliegen des CVJM beschrieben.

Der CVJM hat von seinem Grundauftrag her einen ganzheitlichen Ansatz. Er will junge Menschen nach Leib, Seele und Geist fördern.

Als christlicher Jugendverband orientieren wir unsere Arbeit am biblischen Menschen- und Weltbild. Daher sind wesentliche Grundlagen unserer Arbeit

- a) das biblische Menschenbild, welches den Menschen sieht als
 - Ebenbild Gottes
 - Geliebten Gottes
 - als ein von Gott Beauftragter, der in dieser Welt Verantwortung für sich selbst, andere und die Schöpfung übernehmen darf und soll.
- b) das Evangelium von Jesus Christus, welches die erfahrbare Liebe Gottes zu den Menschen beinhaltet und sich unter anderem zeigt in Wertschätzung, Vergebungsbereitschaft und bedingungsloser Akzeptanz.

Daraus ergeben sich für uns folgende Arbeitsprinzipien:

Authentizität – Transparenz – Ehrlichkeit

In einer Welt, die immer unüberschaubarer wird und die in zunehmendem Maße von

²⁶ § 1, Abs.1 KJHG

²⁷ Friedrich Fröbel

²⁸ aus: Heike Baehrens, „...Kinder zu brauchbaren Bürgern dieser und jener Welt erziehen...“, Diakonisches Werk Württemberg

²⁹ sinngemäß nach: Hubert Markl, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft in: : Heike Baehrens, „...Kinder zu brauchbaren Bürgern dieser und jener Welt erziehen...“, Diakonisches Werk Württemberg

Orientierungsverunsicherung bestimmt ist, wollen die CVJM-Mitarbeiter der offenen Einrichtungen, die sich in ihrem persönlichen Leben an Jesus Christus orientieren, als positive und überzeugende Vorbilder leben und er-lebbar sein. Dadurch wollen wir mit Kindern und Jugendlichen über Sinnfragen ins Gespräch kommen und ihnen helfen, Perspektiven für ihr eigenes Leben zu entwickeln. Wir tun unsere Arbeit deshalb in dem Bewusstsein, dass wir den Kindern und Jugendlichen nicht nur mit unserer Fachlichkeit, sondern in erster Linie als Personen begegnen. Wir wollen deshalb ihr Gegenüber sein, zu dem sie mit ihren Fragen und Problemen gerne kommen dürfen. Darin sehen wir uns nicht als Besserwisser und Unfehlbare an, sondern wollen auch offen und ehrlich mit eigenen Versäumnissen den Jugendlichen gegenüber umgehen. Die Erfahrung von Vergebung ist deshalb für uns ein wichtiges Prinzip.

Akzeptanz

In unseren Einrichtungen sind Kinder und Jugendliche mit ganz unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund willkommen. Dies zeigt sich z.B. in einem entsprechenden Essensangebot, welches auch auf muslimische Jugendliche Rücksicht nimmt.

Konsequenz

Wir tun, was wir sagen und wir sagen, was wir tun. Uns ist es wichtig, dass Jugendliche die Erfahrung machen, dass Erwachsene zuverlässig sind, Wort halten und eigene Regeln befolgen. Dadurch wollen wir Kinder und Jugendliche ermutigen, sich auch an Normen und Regeln zu halten, die in unseren Einrichtungen gelten. Bei Nichtbefolgen „drücken wir deshalb auch nicht einfach ein Auge“ zu oder übergehen die Situation geflissentlich, sondern wir suchen das Gespräch mit den Jugendlichen, zeigen Konsequenzen auf und sorgen für deren Durchsetzung.

Fördern und fordern

Wir glauben, dass jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist und deshalb eine Vielzahl an Begabungen in sich trägt. Wir wollen Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und machen deshalb unterschiedliche Angebote, in denen sie ihre Gaben und Fähigkeiten entdecken, erweitern und vertiefen können. Ein weiteres Prinzip unserer Arbeit ist es, Eigeninitiative zu fördern, damit Jugendliche für sich selber, andere und ihre Freizeitgestaltung in der Offenen Arbeit Verantwortung übernehmen. Zudem fordern wir Jugendliche heraus, verbindlich mitzuarbeiten.

Ermutigung

In unseren Einrichtungen erleben wir immer wieder, dass die Sprache der Jugendlichen untereinander und auch den Erwachsenen gegenüber sehr rau und in vielen Situationen eher abwertend ist. Auch an anderen Stellen, z.B. Schule oder Familie erfahren die Kinder und Jugendliche oft nicht die Zuwendung und Ermutigung, die sie bräuchten, sondern die Fixierung auf Probleme und unerwünschtes Verhalten.

Deshalb ist es ein wichtiges Prinzip unserer Arbeit, Kinder und Jugendliche durch Worte, Gesten und unsere Verhaltensweisen zu ermutigen. Wir legen Wert auf ein positives Feedback und Lob für die kleinen Erfolge.

6. Wie arbeiten wir?

6.1. Beratung

Unserem Verständnis nach gehört sozialpädagogische Beratung und seelsorgerliche Begleitung einzelner Jugendlicher zu unserem Grundauftrag dazu. Zu den häufigsten Beratungsthemen zählen unter anderem: Fragen zur Berufsorientierung, Gespräche über

familiäre Konflikte, Fragen über Konsequenzen für delinquentes Verhalten, Frage nach der Bedeutung des christlichen Glaubens für das persönliche Leben, sexualethische Fragen, Unterstützung bei Hausaufgaben.

6.2. Einzelfallhilfe

Gelegentlich kommt es zu Situationen, in denen für einzelne Jugendliche eine intensivere Betreuung erforderlich ist. Soweit unser Arbeitspensum dies zulässt, kommen wir solchen Anfragen von Jugendlichen gerne nach.

6.3. Gruppenarbeit

Wir verstehen Gruppenarbeit unter pädagogischen Gesichtspunkten als ein besonderes Lernarrangement, welches die strukturellen Bedingungen von Gruppen, ihre Synergieeffekte, ihre Konflikte und ihre Entwicklungspotenziale für soziale Lernprozesse nutzbar macht. Neben den offenen Angeboten haben wir deshalb im Kids-Treff als Ergänzung eine Stunde gemeinsames Programm, in welchem Gruppenarbeit stattfindet. Elemente der Spielpädagogik dominieren. Auch in Schulungsmaßnahmen wie z.B. dem Helferkurs findet Gruppenarbeit statt.

6.4. Projektarbeit

Immer wieder bieten wir Kindern und Jugendlichen an, sich an kleineren oder größeren Projekten zu beteiligen. Dadurch wollen wir Verbindlichkeit und Engagement in einem überschaubaren Rahmen fördern. Darüber hinaus ermöglichen wir es Kindern und Jugendlichen, sich bei Renovierungsaktionen des Jugendtreffs des beteiligen. Dadurch werden ihnen Gestaltungsräume eröffnet. Außerdem wird die Identifikation mit dem Jugendtreff gestärkt, was wiederum dazu führt, dass Vandalismus nur begrenzt vorkommt.

6.5 Erlebnispädagogik

Erlebnisorientierung ist ein ausgeprägtes Phänomen der Jugendzeit. Spannung, Wagnis und das Besondere machen hier den Reiz für Jugendliche aus. Deshalb bieten wir im Rahmen von Aktionen und Freizeiten erlebnispädagogische Angebote wie z.B. Klettern, Kanu fahren oder Vertrauens- und Kooperationsspiele an.

6.6. Öffentlichkeitsarbeit

Da wir als Jugendtreff unter der erwachsenen Bevölkerung in der PVS einen eher schlechten Ruf genießen, versuchen wir durch die Selbstdarstellung auf einem bunten Flyer, durch Mitwirken bei wesentlichen Festen und Veranstaltungen in der PVS³⁰, durch Übernahme von Aufgaben in der PVS die allen Nutzen³¹, durch Tage der offenen Tür und Briefe an Eltern, Kinder und Nachbarn die eingeschränkten Sichtweisen einzelner zu verändern.

6.7. Gemeinwesenarbeit

Das MAKARIOS hält selbstverständlich Kontakte zu den Kinder- und Jugendrelevanten Einrichtungen in der PVS und auch darüber hinaus. Auch die Mitarbeit und Mitgestaltung beim runden Tisch PVS und Kontakte mit dem Bürgerausschuß sind selbstverständlich, sowie auch die Kooperationen mit den Schulen bei Projekten, Schullandheimen,

³⁰ vor allem beim Fest über der Brück. Dort übernehmen wir die Betreuung von Kindern und Jugendlichen

³¹ z.B. Klodienst beim Fest über der Brück, oder Mitarbeit bei der Putzede

Projekttagen. Wichtig ist uns dabei, die unterschiedlichen Informationen und Gruppen miteinander zu verknüpfen.

6.8. Elternarbeit

Wo immer möglich laden wir Eltern ein, den Jugendtreff und uns Mitarbeiter kennen zu lernen. Wann immer möglich besuchen wir Jugendliche auch zuhause.

6.9. Überregionale Arbeit

Für ein besseres Verständnis von Jugendkulturen, Arbeitsweisen u.v.m. legen wir Wert auf Beziehungen zu anderen offenen Einrichtungen innerhalb des CVJM Deutschland³² und darüber hinaus.

7. Welche Angebote machen wir?

7.1. Ferienprogramme

In den kleinen Ferien (z.B. Faschings-, Oster- und Herbstferien) finden häufig Öffnungszeiten mit erweitertem Programm statt. In den Pfingstferien oder in den Sommerferien finden je nach Planung Freizeiten statt.

7.2. Aktionen

Aktionen, an denen sich der Jugendtreff Makarios regelmäßig beteiligt, sind z.B. das Fest über der Brück. Zudem bieten wir regelmäßig Sonderaktionen, wie z.B. Aktionstage oder Maifest³³

Darüber hinaus bieten wir den Jahreszeiten und der Nachfrage der Kinder und Jugendlichen entsprechend verschiedene Aktionen an, so z.B. Klettern, Renovierungswoche, Wochenendfreizeiten³⁴

³² z.B. „Die Südschiene“ ist eine Arbeitsgemeinschaft der offenen Einrichtungen des CVJM München, des Jugendzentrum Oranienburg und des CVJM Esslingen

³³ siehe Qualitätsberichte

³⁴ siehe Qualitätsbericht

7.3. Regelmäßige Öffnungszeiten

Uhrzeit	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
09							
10							
11							
12							
13							
14						Mädchenclub	
15				Kid's Treff			
16		Fisherman's Friend	Offene Tür		Helferkurs (verbindliche Gruppe)		
17						Offene Tür	
18							
19							
20							
21							

Geplant (durch Aufstockung um 50%): Jungenclub, weitere Abendöffnungszeit

Die Tabelle gibt den Stand der regelmäßigen wöchentlichen Öffnungszeiten zum 01.01.2003 wieder.

Im Qualitätsbericht für 2003 werden Interviews mit Nichtnutzern und Sozialraumanalyse nachgereicht.

Andreas Peschke 28.03.2003